

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 7. October 1859.

Nummer 45.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 7 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur die Hälfte der Gebühren.

List gegen Vist.

Einem namhaften Goldschmied hatten zwei vornehm gekleidete Personen für 3000 Thaler kostbare Kleinode abgekauft für auf die Krönung in Ungarn. Hernach bezahlten sie ihm 1000 Thaler baar, legten alles, was sie ausgekauft hatten, in ein Schächtlein zusammen, sigelten das Schächtlein zu, und gaben es dem Goldschmied gleichsam als Unterpfand für die noch fehlende Summe wieder in Verwahrung, wenigstens kam es dem Goldschmied so vor, als wenn es das nämliche wäre. „In vierzehn Tagen“, sagten sie, „bringen wir Euch die fehlende Summe, und nehmen alsdann das Schächtlein in Empfang.“ Alles wurde schriftlich gemacht. Allein es verging 3 Wochen, niemand meldet sich. Der Krönungstag geht vorüber, es gehen noch 4 Wochen verüber. Niemand will mehr nach dem Schächtlein fragen. Endlich dachte der Goldschmied: „Was soll ich euer Eigentum hüten auf meine Gefahr, und mein Kapital tot vor mir liegen lassen?“ Also wollte er das Schächtlein in Besitz einer oberirdischen Person erweisen, und die bereits empfangenen 1000 Thaler hinterlegen. Als es aber geöffnet ward, lieber guter Goldschmied,“ sagte der Altmariner, „wie seid Ihr von den zwei Spitzbuben angefahren.“ Nämlich in dem Schächtlein lagen statt Edelsteinen Eisenstücke und Hensterlein statt Goldes. Die zwei Kaufleute waren spitzbübische Taschendiebstahl, böhmische Juden, brachten das wahre Schächtlein unvermerkt auf die Seiten, und gaben dem Goldschmied ein anderes zurück, welches ebenfalls aus Eisen, Goldschmied,“ sagte der Altmariner, „hier ist guter Rath thener. Ihr seid ein unglücklicher Mann.“ In dem trat wohlgekleidet und ehobar ein Fremder zur Thüre herein, und wollte dem Goldschmied allerlei trummelbelegene Silbergeschätze und einschneidende Schellen verkaufen, das war der Spitzbube. „Goldschmied,“ sagte er, „als der Altmariner fort war, euer Verbleib müßt Ihr Euch nicht mit den Schreibern einlassen. Haltet Euch an praktische Männer. Habt Ihr das Gold, eine Wurst an eine Speckseite zu legen, Euch ist zu helfen. Wenn euer Schächtlein oder der Rath dafür noch auf der Welt ist; ich schick Euch die Spitzbuben wieder in's Haus.“ „Wer seid Ihr, um Vergebung?“ fragte der Goldschmied. „Ich bin der Zundelrichter,“ erwiderte der Fremde mit Vertrauen und mit einem recht liebenswürdig freundlichen Spitzbubengesicht. Wer den Frierer nicht persönlich kennt, wie der Hausfreund, der kann sich seine Vorstellung davon machen, wie schnell und gutmüthig er sich anstellen, und dem vorzüglichsten Menschen so unwillkürlich das Herz und das Vertrauen abgeben kann, wie das Geld. Auch ist er in der That so schlau nicht, als man ihn zwischen Vögel und Akeren dafür hält. Ob nun der Goldschmied noch überdies das Sprichwort dachte, daß man Spitzbuben am besten mit Spitzbuben fangen könne, oder ob er an ein anderes Sprichwort dachte, daß wer das Roth geholt hat, der hole auch den Zaun, kurz der Goldschmied vertraut sich dem Frierer an. „Aber ich bitte Euch,“ sagte er, „betriegt mich nicht.“ „Verlaßt Euch auf mich,“ sagte der Frierer, „und erschredet nicht allzusehr, wenn Ihr morgen früh wieder um etwas klüger geworden seid.“ Vielleicht ist der Frierer auf einer Spur? Nein, er ist noch auf seiner. Aber wer in selbiger Nacht dem Goldschmied auch noch 4 Dp. silberne Kessel, 6 silberne Salzküchlein, 6 goldene Ringe mit silbernen Steinen holte, das war der Frierer. „Mach geheimer Koffer, der auf ihn nicht viel halten will wird denken.“ Das geschah die recht. „Deshalb besser.“ Denn dem Goldschmied war es auch recht. Nämlich auf dem Tisch fand er von dem Zundelrichter einen eigenhändigen Empfangschein, daß er obige Artikel richtig erhalten habe, und ein Schreiben, wie sich der Goldschmied nun weiter zu verhalten habe. Nämlich er zeigt jetzt nach des Frierer Anweisung den Diebstahl bei Amt an, und bat um einen

verlangten Artikel in allen Zeitungen bekannt zu machen. Hernach bat er, auch das versegelte Schächtlein mit seiner ganzen Beschreibung mit in das Verzeichniß zu setzen, um etwas. Der Amtmann sah in's Alnere, und bewilligte ihm den Wunsch. „Einem boten Goldschmied,“ dachte er, „kann ein Mann, der seine Haushaltung führt, etwas zu Gefallen thun.“ Also verläßt es sich in alle Zeitungen, dem Goldschmied sei geschrieben worden das und das, und andern ein Schächtlein so und so, mit vielen kostbaren Edelsteinen, die alle benannt wurden. Die Nachricht kam bis nach Augsburg. „Vögel,“ schmunzelte dort ein böhmischer Jude dem andern zu, „der Goldschmied wird nie erfahren, was in dem Schächtlein war. Weißt du, daß es ihm gestohlen ist?“ „Deshalb besser,“ sagte der Vögel, „so muß er uns auch unser Geld zurückgeben, und hat gar nichts.“ Kurz, die Betrüger geben dem Frierer in die Halle und kommen wieder zu dem Goldschmied. „Seid so gut und geht u so jetzt das Schächtlein! Nicht wahr, wir haben Euch ein wenig lange warten lassen?“ „Liebe Herren,“ erwiderte der Goldschmied, „Euch ist unterdessen ein großes Unglück geschehen, das Schächtlein ist Euch gestohlen. Hatt ich's noch in meiner Zeitung gesehen?“ Der Vögel erwiderte mit ruhiger Stimme: „Das wäre uns leid, aber das Unglück wird wohl auf Eurer Seite sein. Ihr liefert uns das Schächtlein ab, wie wir's Euch in die Hände gegeben haben, oder Ihr gebt uns unser vorausbezahltes Geld zurück. Die Krönung ist ohnehin vorüber.“ Man sprach hin, man sprach her, „und das Unglück wird eben doch auf Eurer Seite sein,“ nahm wieder der Goldschmied das Wort. Denn in dem Augenblick trat jetzt mit seiner Frau 4 Haschikere in die Stube, handfeste Männer, wie sie sind, und saßen die Spitzbuben. Das Schächtlein war immer anstehend, aber das Zuchthaus und so viel Geld und Geldeswerth, als nötig war, den Goldschmied zu bezahlen. Aus Dankbarkeit jerrt der Goldschmied hernach den Empfang des Frierers. Aber der Frierer brachte ihm alles wieder, und verlangte nichts für seinen guten Rath. „Wenn ich einmal etwas von Eurer Waare benötiget bin,“ sagte er, „so weiß ich ja jetzt den Weg in euren Laden und zu euren Kassen. Wenn ich nur alle Spitzbuben zu Grunde richten könnte,“ sagte er, „daß ich der einzige wäre.“ Denn eifersüchtig ist er.

Der Talisman Napoleon's. Berichterstatter aus dem französischen Lager wollen bemerkt haben, daß der Kaiser Napoleon beim Befehl zum Angriff oder beim Commandiren in der Schlacht zuweilen einen Ring berührt, den er am kleinen Finger der linken Hand zu tragen pflegt. Denselben Ring sah man ihn inbrünstig küssen, als er in Paris vor der großen Ope dem Wagen glücklich entstieg, unter dem die Bomben der italienischen Verschwörer plagten. Auch während des Staatsfestes soll er vor dem Ramin des Glases sitzend oder unruhig in Zimmer auf- und niedergehend diesen Ring in leidenschaftlicher Erregung am Finger gedreht haben. Augenzeugen, die ihn nach der Boulogner Affaire vor der Paletlammer sich verteidigen hörten, geben an, daß er während seiner Verteidigungsrede mit einem Ringe spielte. Dieser Ring wird wohl derselbe sein, der noch jetzt am Finger des Kaisers eine Rolle spielt und der in der That eine eigene Geschichte hat und nach einer Familientradition ein Talisman der napoleonischen Familie ist. Als am 25. October 1836 Louis Napoleon in Arenenburg von seiner Mutter, der Königin Hortense, Abschied nahm, um ohne Wissen derselben sein Abentheuer in Straßburg zu bestehen, gab ihm diese, wie von einer Ahnung der kommenden Ereignisse getrieben, den Kranz, welchen Napoleon I an Josephine gegeben, mit den Worten: „Nimm diesen Ring, mein Sohn, damit er Dir ein Talisman in allen Gefahren sei!“ Und als solcher hat er sich in der That seither, wie man sieht, bewährt.

Napoleon I gab ihn Josephine mit den Worten: „Er sei die Glorie und meine Seite.“ Als er seine Ehe mit dieser, seiner ersten Gemahlin, löste, hätte er gern diesen Ring, den er, man weiß nicht woher, erhalten, zurück gehabt; Josephine aber wollte ihn nicht lassen, und so mußte der Kaiser an Marie Louise einen andern geben. Mit jenem Ringe schien in der That das Glück Napoleon's gewachsen zu sein, wie ihm dieß vielfach prophezeit worden war. — Josephine behielt den Ring bis zu ihrem Tode und vermachte ihn Hortense mit der Bedingung, daß er als Talisman in der Familie der Napoleoniden bleiben sollte. Als solcher trägt ihn nun Napoleon III.

Ursprung der Coroners Jury. — Ueber den Ursprung der Coroners Jury in England wird berichtet: Eine Frau in London hatte 6 Männer verloren, allein es fand sich dennoch ein lebender, der den Muth hatte, ihr lebender Gatte zu werden, nicht, wie es sich später herausstellte, um das Liebesglück mit ihr zu genießen, sondern um dem Verschwinden seiner Vorgänger auf die Spur zu kommen. Einige Monate lang lebte das Paar glücklich und die glückliche Gattin erzählte ihrem lebenden Lebensgefährten oft, wie glücklich sein Betragen sie mache im Vergleich der Trunkenheit, Rohheit und Untreue ihrer früheren Männer. Der lebende Herr glaubte nun die Spur gefunden zu haben, um den schnellen Tod seiner sechs Vorgänger erlösen zu können. Er ging häufiger fort, blieb Abends länger aus und stellte sich dann, als ob er betrunken sei. Anfangs machte die Frau ihm liebevolle Vorwürfe, da er aber in seiner unordentlichen Lebensweise beharrte, kam es zu heftigen Vorwürfen und Drohungen. Eines Abends kam er nach Hause, stellte sich sehr betrunken ein, und ließ sich für seine Tochter, morgen ein Kleid für seine Enkelin, und so fast jene Woche etwas für diesen oder jenen seiner Lieben. Er zahlte immer bar, und bemerkte dabei, er wünschte squared up zu werden. Einmal kam er in 2 Wochen nicht — und siehe da, er war gestorben und hatte außer seinem Pferde und seinen Kleidern, die, glaube ich, zur Verstärkung seiner Verdringung verkauft wurden, nicht einen einzigen Cent hinterlassen, dagegen konnte auch Niemand sagen, daß er — ein fast unerhörtes Factum — irgend Jemand etwas schulde. So ungefähr ist Humboldt gestorben.

Zu meinem großen Ersauern habe ich gehört, daß die Verdringung Humboldt's durchaus nicht so brillant und von der allgemeinen Theilnahme angelehrt war, als dieß die Zeitungen berichteten. Die Regierung hatte augenblicklich nach seinem Tode einen offiziellen Dankschreiben um ihn zu verbreiten gewünscht und dieß schredte die Bürger ab, wie sie es vielleicht sonst gethan hätten, in corpore und entbehrtlich dabei zu betheiligen. Die einzigen Menschen, die — wie wunderbar! — bei dieser großen Gelegenheit eine heilige Pflichterfüllung gezeigt haben sollen, waren die Amerikaner, die damals in Berlin anwesend gewesen sind — und grade die allergeringsten Deutschen sind es, die mir dieß kaltblütig berichten.

Ich bin zu wenig Romantiker, um einen großen Werth darauf zu legen, die Räume zu beisehen, in denen Humboldt gehaust, doch will ich mit unsers Ministers Hilfe einen Versuch auf Seyfard machen, der das Haus wie ein Cerberus gegen die Neugierde der Fremden hüten soll. Zu Verküthen Humboldt's entschuldigt von den vielen Inzuchtigen gequält, rächt er sich jetzt dadurch an der Neugier, daß er unter Hunderten nicht Einem den Zutritt in das Haus gestattet. Mit ganz besonderer Ostantion soll er jedoch mehreren hochbedeuten Beamten den alten staubigen Koffer unter einem Vorwand vorbeigegeben haben, in welchem Humboldt's sämmtliche Orden wie altes Eisen in einer Irdbelnde durcheinander lagen. Humboldt trug niemals einen Orden; wenn er jedoch zu Hofe ging, legte er den rothen

Orden um die Halskette. Mit 10,500 Thalern, meinten die hiesigen Antiquare, sei sie recht gut bezahlt, und wenn sie Seyfard immer so hoch halte, als jetzt, so könne er sie getrost seiner Tochter hinterlassen, für die sie ja eigentlich doch bestimmt war. Denn dieser Bediente war früher Castellon auf Wilhelm von Humboldt's Schloß in Tegel, wo A. von Humboldt die Bekanntschaft von dessen späterer Frau machte, mit der er das Mädchen erzogte, das dann für des Castellons Tochter galt. Humboldt liebt das Kind außerordentlich, verheiratete es mit einem preussischen Officier und sorgte durch Schenkungen bei Lebzeiten reichlich für es. Von seiner Erbschaft kann eigentlich keine Rede sein, denn außer seiner Bibliothek, deren Vermächtniß sich aus obiger Erklärung bezieht, und seinem Mobilien fand man nach seinem Tode nur 400 pr. Thlr. in Gelde in seinem Vermögen. An die, welche er liebte, schenkte er Alles bei Lebzeiten. Sein eigenes Stammgut hatte er zur Reise in Amerika schon verkauft, das Haus in der Dramenburger Straße, wo er wohnte und starb, gehörte nicht ihm, sondern dem Banquier Alexander Mendelssohn, der sich glücklich schätzte, daß Humboldt es bewohnte, und ohne sich jemals darum zu kümmern, woher das kam, was er brauchte, lebte er seinen eigenen Weg dahin, so daß, als er starb, bis auf eine Bagatelle Alles verfallen war. Humboldt behauptete ja Jahre lang vorher, er wisse, wann er sterben werde und darnach hatte er so oberflächlich wohl sein Budget gemacht.

Ich kannte seiner Zeit in Illinois einen alten neunzigjährigen Herr — er hieß Armstrong, und die Suppliker in Highland werten sich wohl des wackeren Greises erinnern, der ein ähnliches Budget gemacht hatte. Er kam immer zu Pferde an mein Haus, lauschte heute ein seltsames Tuch für seine Tochter, morgen ein Kleid für seine Enkelin, und so fast jene Woche etwas für diesen oder jenen seiner Lieben. Er zahlte immer bar, und bemerkte dabei, er wünschte squared up zu werden. Einmal kam er in 2 Wochen nicht — und siehe da, er war gestorben und hatte außer seinem Pferde und seinen Kleidern, die, glaube ich, zur Verstärkung seiner Verdringung verkauft wurden, nicht einen einzigen Cent hinterlassen, dagegen konnte auch Niemand sagen, daß er — ein fast unerhörtes Factum — irgend Jemand etwas schulde. So ungefähr ist Humboldt gestorben.

Zu meinem großen Ersauern habe ich gehört, daß die Verdringung Humboldt's durchaus nicht so brillant und von der allgemeinen Theilnahme angelehrt war, als dieß die Zeitungen berichteten. Die Regierung hatte augenblicklich nach seinem Tode einen offiziellen Dankschreiben um ihn zu verbreiten gewünscht und dieß schredte die Bürger ab, wie sie es vielleicht sonst gethan hätten, in corpore und entbehrtlich dabei zu betheiligen. Die einzigen Menschen, die — wie wunderbar! — bei dieser großen Gelegenheit eine heilige Pflichterfüllung gezeigt haben sollen, waren die Amerikaner, die damals in Berlin anwesend gewesen sind — und grade die allergeringsten Deutschen sind es, die mir dieß kaltblütig berichten.

Ich bin zu wenig Romantiker, um einen großen Werth darauf zu legen, die Räume zu beisehen, in denen Humboldt gehaust, doch will ich mit unsers Ministers Hilfe einen Versuch auf Seyfard machen, der das Haus wie ein Cerberus gegen die Neugierde der Fremden hüten soll. Zu Verküthen Humboldt's entschuldigt von den vielen Inzuchtigen gequält, rächt er sich jetzt dadurch an der Neugier, daß er unter Hunderten nicht Einem den Zutritt in das Haus gestattet. Mit ganz besonderer Ostantion soll er jedoch mehreren hochbedeuten Beamten den alten staubigen Koffer unter einem Vorwand vorbeigegeben haben, in welchem Humboldt's sämmtliche Orden wie altes Eisen in einer Irdbelnde durcheinander lagen. Humboldt trug niemals einen Orden; wenn er jedoch zu Hofe ging, legte er den rothen

Kammerberatern um — vielleicht dachte er, der Krugon hielte ihn warm.

Aus dem Privatleben Schillers. Von denen, die Schillers Leiche zu Grabe trugen, leben noch zwei Männer in Weimar, Hofrath Helbig und Kanzleisekretär Ferd. Jürgang. Der Letztere, Hr. Jürgang, theilt das Folgende aus Schillers Privatleben mit:

„Der Kaiserer Rudolph war einst kränzlich und deshalb zeitig zu Bette gegangen. Als er früh in Schillers Zimmer tritt, sieht er um den Tisch herum mehrere Einbände von Büchern liegen. Auf sein Befragen, wie dieß hierherkäme, erwiderte Schiller: „Ed wurde mir in der Nacht, als ich noch arbeiten wollte, zu fult und ich wollte Niemand im Hause aus dem Schlafe wecken, mir Holz zu bringen; darum habe ich die mir von Leipzig geschickten Bücher gerissen und eingezehzt. Das sind die Rudera.“

„Ein anderes Mal ist Schiller bei Göthe zu Gast. Es pflegte nun Schiller gern nach Tisch Tabak zu rauchen; er wußte aber, daß dem an Weibrauch gewöhnten Göthe das virginische Aroma zuwider war, wollte ihm auch seine Vorbeerkranze nicht unqualmen. Da fand er einen Ausweg. Er nahm einen Vorwand hinauszugehen, zündete in der Küche sein Pfeifen an und ging eine Viertelstunde im Garten rauchend auf und ab. Er wollte nirgendwas mit seinen Gewohnheiten läßt sein.

Wenig in zum letzten Mal. Wenden gab am 14. Sept. auf dem gespannten Seile über den Niagarafluß seine letzte Vorstellung für diese Saison. Die Zuschauermenge, welche sich zu derselben eingefunden hatte, betrug weniger als 5000 Personen. Bei diesem diesmaligen Gange hatte Wenden seine Hüfte mit Kröben behängt. In der Mitte des Seiles hielt er an und führte die schon bei früheren Gelegenheiten beschriebenen Kunststücke aus. Was die Ausführung derselben um so gefährlicher machte, war, daß sich das Seil fortwährend in bedeutender Schwanung befand. Auf dem canadischen Ufer angekommen, besichtigte er die Nebenseite und er schien dann wieder auf dem Seile mit einem Tische, worauf eine Flasche Champagner und verschiedene Confituren standen, und einem Stuhle, welcher an seiner rechten und linken Seite besetzt hatte. Seine Absicht war auf dem Seile eine Mahlzeit einzunehmen; allein als er dieß zu thun im Begriffe war, gerieth der Stuhl mit seinem Bein in Collision und fiel in den Fluß.

Am Schluß seiner Vorstellung ließ Wenden durch Hrn. J. Spergel von hier bekannt machen, daß dieß seine letzte Vorstellung gewesen sei; daß er aber sehr wahrscheinlich am nächsten ersten Juni wieder auf dem Seile und zwar mit Stelzen erscheinen werde.

Gin anderer Narr. Wie zu Niagara Falls angeschlagene Handbills anzeigen, beabsichtigt ein Mensch, Namens Schiels, welcher in Bezug auf Springerei einen „Auf“ erlangt hat, am 16. Sept. von einem 90 Fuß hohen Gerüste in den Niagarafluß hinabzuspringen und durch die 14 Meilen in einer Stunde laufende Strömung nach dem Ufer zu schwimmen. Die Stelle wo dieses „Kunststück“ vor sich gehen soll, ist in der Nähe des amerikanischen Falles.

Ganz richtig. Der Cincinnati Volksfreund schreibt: Selten ist wohl der Eigendünkel und der gefährliche Uebermuth der deutschen „Republikaner“ schärfer und besser gekennzeichnet worden, als im folgenden Auszug, den wie einem hiesigen deutschen Organ der „republikanischen“ Partei entnommen: „Nobespierre sagte einst im Convent: „Die Republik hat keine gefährlicheren Feinde, als die, welchen jede Maßregel, jedes Prinzip nicht republikanisch genug ist, die Alles in's Abwärtige treiben. Sie sind es, welche in Zeiten der Aufregung die von Leidenschaft blind beherrschten Massen des Volkes stets mit dem Ungeheuerlichsten in Allem erhalten. Alles,

was vernünftig ist, ist reactionär — ein Jeder, der nicht die wahnwitzigen Sprünge mitmacht, ist reactionär — und von da bis zur Verrätherei ist nur ein Schritt. Es genügt eine abweichende Ansicht von der Meinung dieser Männer des Verdächtigen zu haben, um als Verräther einer Leidenschaft der bestäubten Volksmasse preisgegeben zu werden. Ja, bei einem Worte, das sie sprechen, ernsthaft zu bleiben, bei einem Anden zu lächeln, bei einem dritten nicht in Enthusiasmus zu gerathen, ist genügend, um als Verräther gestempelt zu werden.“

Ja: so ist's! — Die Herren „Republikaner“, die Alles in's Abwärtige treiben“ schelten uns Demokraten „Müßiggänger“, „Barbaren“ — „Dummköpfe“ — „Verräther“ u. s. w. bloß weil wir uns die Freiheit nehmen, eine von den übrigen abweichende Ansicht zu haben. Aber die Zeit wird kommen, wie sie bereits für das erwählte „republikanische“ Organ gekommen zu sein scheint, wo man seinen Fehler einsehen und Besserung zu erlangen suchen wird. Es freut uns, daß unser Colloge es gewagt hat seinen eigenen Parteileitern die Wahrheit so derb unter die Nase zu reiben.

Militärische Veredsamkeit. — Major: „Ich komme immer wieder auf meinen Auspruch zurück: Der Unteroffizier muß nicht bloß ein guter Unteroffizier sein, sondern er muß es auch wirklich sein. Und wenn ich dem Unteroffizier sage: Unteroffizier, Kerl verflucht, steig mit deiner Abtheilung auf dieses Haus hinaus, dann soll er nicht erst fragen: Herr Major, wie soll ich das machen? sondern er muß augenblicklich oben sein wie aus einem Pfingel kauern sollte.“

Göthe's Leibarzt war der sehr beliebte Hofmedicus Reubien. Draßlich in seinen scharfsinnigen Beobachtungen, war er es auch in jedem Witz, und Göthe schenkte ihm großes Vertrauen, seine besondere Gunst, nahm ihn sogar mit in's Bad.

„Eines Morgens“ — so erzählt Doktor Reubien — „mach ich meinen gewöhnlichen Besuch und finde Göthe bei der gewohnten Stunde. Eine Flasche Wein stand neben ihm, dem Mutterfächchen eines seiner Verehrer.

Die Blume hatte offenbar auf seinen Geist gewirkt. Alles deutete darauf hin und auf seinen Geburtag, der doch nicht war. Er neigte mich sogar, auf seine Gefährlichkeit zu trinken. Ich stand und wußte gar nicht, wie ich mir das erklären sollte. Ich verließ mich irgend eines spitzigen Confalles, wie er dergleichen oft zum zum Besten gab. Endlich merkt ich, wo es hinaus wollte: er hatte sich, trotzlich genug, selbst vergiftet. Da plagt' ich ihn: „Aber, Excellenz, Ihr Geburtag ist ja heute nicht!“

„Was?“ ruft Göthe, „mein Geburtag wäre nicht?“

„Heute nicht,“ versicherte ich ihm.

„Laßt doch einmal sehen!“ sagte er und schritt ganz gravitätisch auf den Kalender zu, legte ihn dann still hin, kam ernst zurück: „Nun, da sehe mir einmal Einer! da daß ich mich heute umfent — betrunken.“

„Praenummerando!“ rief ich um mußte grade heraus lachen.

Das Kraftwort, das der Großartige stalt „betrunken“ dabei gebraucht haben soll, will ich auf Rechnung des rundsumigen Erzählers setzen, wenn es auch nicht unwahrscheinlich, oder gar unmöglich im Munde des Dichters von Verhöhnungen klingt.

Die Nachricht, daß beim Triumphzug in Paris die italienischen Farben nirgend zu sehen gewesen seien, ist nach den letzten Mittheilungen dahin zu berichtigen, daß ein Hund der Juaven, mit einer italienischen Fahne geschmückt, erschienen ist. Wäre der Witz nicht so spottvoll: wir würden sagen, worauf die italienischen Farben durch die Franzosen gekommen.

Der Papp hat neulich 2 heilige canonisiert. Um jeder Partei zu gefallen, wählte er dazu einen Franzosen und einen Desprecher.

Auftrag zur Begründung von deutschen Volksbibliotheken in allen Orten, wo Deutsche sind.

Herr Friedrich Gerbard in New York hat unter dieser Ueberschrift sowohl in einem an alle deutsche Zeitungen gesandten Extrablatt, als auch in der von ihm herausgegebenen Gewerbezeitung eine längere Abhandlung über diesen Gegenstand veröffentlicht und seine Collegen ersucht, die Sache zu befürworten.

Dass Volksbibliotheken außerordentlich viel zu Verbreitung nützlicher Kenntnisse, zur geistigen Ausbildung des Einzelnen, wie zu einer belebenden und geistreichen Unterhaltung in Familienkreisen beitragen können, daran wird wohl Niemand zweifeln. Außerdem kann man auch noch hinzu behaupten, daß ohne die Kenntnis der reichen geistigen Schätze, die in unserer deutschen Literatur aufbewahrt sind, die deutsche Sprache hier in Amerika niemals als etwas rein Ueberflüssiges, wenn nicht gar als etwas Störendes und Schädliches betrachtet werden kann. Nur dadurch, daß das deutsche Volk das Mittel ist, durch welches alles Große, Edle und Nützliche, was die deutsche Nation je empfunden, getradt und in Thaten ausgeführt hat, auf ihre Nachkommen hier in Amerika fortvererbt wird, ist die Erhaltung in unserem Adoptionslande werth. Das geistige Erbe einer Nation ist aber vor allem in seiner Literatur niedergelegt. Die Literatur eines Volkes ist gleichsam das Walddale, das Gypsium aller geistigen Tugenden dieses Volkes. Durch Kenntnis dieser Literatur können wir Zweisprache halten mit allen diesen Geistes, mögen sie auch durch Ort oder Zeit noch so weit von uns entfernt sein. Aber noch mehr! außer dem Inhalt, dem Sachlichen, dem Stoffe dieser Literatur, eignen wir uns durch dieselbe auch die Gewohnheit und Mäßigkeit im Ausdruck an, die uns namentlich bei der deutschen Sprache befähigt, das für andere Sprachen und für ungebildete Geister Unverständliche, Unfaßbare und Unausprechliche zu denken, zu fühlen und auszusprechen. Dadurch leben wir denn in geistiger Hinsicht nicht mehr bloß das Einzelwesen eines Individuums, das sich bloß auf sein eigenes Denken und Fühlen und das seiner nächsten Umgebung beschränkt ist, sondern wir werden ein Glied in der unendlichen Geistesreihe, in welcher der electrische Funke vom leuchtendsten Bewußtsein nicht nur des Individuums, sondern der ganzen Gattung gelangt. Mit der Erreichung dieses geistigen Standpunktes steht aber in unmittelbarer Verbindung die Erreichung unserer höchsten Wünsche und Bestimmung, die wie als rein menschliche freie Wesen haben können und da es für uns dann nichts darüber Liegendes mehr geben kann, so muß ein solcher Zustand die vollste Befriedigung und den reinsten Frieden des Geistes gewähren.

Mit Vorbehalt glauben wir gemäß dem Wunsche unseres uns die Verbreitung deutscher Literatur in Amerika so verdienten Herrn Kollegen die Sache der deutschen Volksbibliotheken nach Kräften befürworten zu haben und wollen nun einen kurzen Auszug aus Herrn Gerbar's Auftrag und Plan für deutsche Volksbibliotheken folgen lassen. Herr Gerbard sagt: Die Anschaffung einer Volksbibliothek ist sehr leicht, denn sie ist durch ganz geringe Wochenbeiträge möglich, — wenn sich in einem Orte nur 20 Teilnehmer finden, welche einen Wochenbeitrag von 3 Cents geben — und wo ist in Amerika auch nur ein Ort, der arbeitet und sich eine so kleine Ausgabe zu versagen nicht hätte! — so gibt sich schon in einem Jahre \$31.20, und dafür läßt sich schon mancher nützliche Schritt ansetzen. In 5 Jahren wird aber eine so klein begonnene Bibliothek schon für \$150 und in 10 Jahren für \$300 Bücher haben und einen Schatz von Wissen enthalten, dessen befruchtende Kraft auf Alle, die im Orte leben, gar nicht zu berechnen ist. Wenn von manchen Leuten Summen für große Hefen ausgegeben werden, bei denen der Magen überfüllt wird, Kopf und Herz aber leer bleiben, wenn die Pietisten Tausende und aber Tausende aufbringen können, um ihre Tractatlein zu gebrauchen, warum sollten nicht aufgeklärte und freisinnige Männer gern dazu beitragen, daß das wichtige und große Werk der Volksbildung, dieses Grundsteines der Volksfreiheit, befördert werde.

Wir stimmen völlig mit diesen Ansichten des Herrn Gerbard überein, zweifeln nicht, daß auf die von demselben angegebene Weise in unserer Stadt oder Umgebung eine solche Volksbibliothek errichtet werden kann. Außer zwei kleineren Volksbibliotheken bestand sich hier wirklich einmal eine bedeutende beträftliche

und wissenschaftliche Bibliothek, die des Herrn von Deber. Von dieser letzten wurden sowohl entgeltlich, wie unentgeltlich, auf die liberalste Weise Bücher in Stadt und Umgebung vertheilt. Keine der genannten Bibliotheken hat je einen nennhaften Beitrag geliefert und von Herrn Debers Büchern gingen viele von Hand zu Hand und kamen nie wieder an ihren rechtmäßigen Besitzer zurück. Wenn es uns indeß hier in New-Braunfels Ernst sein sollte, wirklich eine Volksbibliothek im Sinne des Herrn Gerbard zu errichten, so ist uns dazu in mehrfacher Weise die schönste Gelegenheit geboten. Fast jede Stadt der Ber. Staaten, in welcher sich eine bedeutende Menge deutscher Einwohner befindet, sucht irgend ein bleibendes Denkmal ihrer hundertjährigen Feier des Schiller'schen Geburtstages zu stiften. Unsere Schulbibliothek, die aus circa 1500 Bänden zum Theil sehr werthvoller Bücher besteht, ist ihrem eigentlichen Zwecke nach nichts Anderes, als eine solche Volksbibliothek, wie Hr. Gerbard in Vorschlag bringt. Benutzen wir die Gelegenheit unseres Schillerfestes zu einer Vertheilung für den bereits vorhandenen Bestand unserer Schulbibliothek, so daß es uns möglich wird, ein passendes Colat als Eigentum für dieselbe zu erwerben und vielleicht auch noch Mittel und Wege zu finden, noch eine Anzahl der beliebtesten und werthvollsten deutschen Literaturwerke für dieselbe anzuschaffen, dann möge es vielleicht möglich sein, hier in Braunsfels eine deutsche Volksbibliothek zu schaffen, die fähig ist, durch eigene Mittel sich selbst zu erhalten und zu vergrößern. Wenn sich nur 10 Männer in unserer Stadt finden, die sich thätig für die Sache interessieren, so wäre es wohl möglich, eine derartige Anzahl ins Leben zu rufen und im Leben zu erhalten. Wenn wir freilich 3 Cents wöchentlich beisteuern müssen, um eine Volksbibliothek erst zu gründen, so wäre die Sache schwieriger, da es hier so mancher Eltern gibt, welchen 10 bis 50 Cents monatliches Schulgeld für unsere Schule, die anerkannt eine der besten im Staate ist, zu viel erscheint; und doch ist eine derartige Schule ein noch weit wichtigeres Bildungsmittel des Volkes, als die vorgeschlagene Volksbibliothek. Wir haben indeß in unserer Schulbibliothek eine schon ziemlich werthvolle Bibliothek, die wir gerade zu dem Zwecke der Anregung, Erhaltung und Fortpflanzung deutschen Wesens und deutschen Geistes von den östlichen Staaten der Union und von Deutschland her zum Geschenk erhalten von Männern, die lebendiges Interesse an unserer hiesigen, rein deutschen Colonie nehmen. Zur Ehre unserer Colonie dürfen wir nicht daran zweifeln, daß die ohne unsere Mittel schon so weit gediehene Angelegenheit einer Volksbibliothek auch ferner durch die Theilnahme unserer Mitbürger nicht nur am Leben erhalten, sondern auch immer mehr erweitert und immer mehr ihren Zweck erreichen werde und wir hoffen, daß die Zeit bis zum Schillerfest auch für ein langsame sich anschließendes deutsches Publikum noch lang genug sein wird, um einen föderlichen Beschluß zum Frommen unserer Schulbibliothek zu fassen und auszuführen.

Texas.

Fort Gates (Coryell County), 28. September. (Corr.) Leider kann ich Ihnen von hier nur wenig Erfreuliches berichten. Coryell ist seit Jahresfrist nicht nur nicht vorwärts, sondern zurückgekommen. Während sich im vorjährigen Steuerregister 403 Individuen, welche Kopfsteuer zahlten, verzeichnet finden, hat das heutige deren nur 322 aufzuweisen, also 81 weniger. Die Ursache dieser betrübenden Erscheinung werden Sie leicht errathen. Die fürchterliche Unsiherheit an Leben und Eigentum, welche unaußersichtlich von raub- und mordgierigen Indianerbanden bedrückt sind und die wahrhaft klägliche Schutzlosigkeit, in welcher die Bevölkerung von der Bundes-, wie von der Staatsregierung gelassen worden ist und noch immer gelassen wird, mußten allgemach auch die bravsten und kühnsten Herzen entmutigen. Die besten und nützlichsten Bürger verlassen eine Gegend, wo ihnen mit jeder Woche Ruin und Tod näher in die Augen starrt. — Wie hart unser armes County von den rothen Schelmen mitgenommen worden ist, mögen Sie daraus erkennen, daß in einem Zeitraum von kaum 6 Monaten (vom Oct. v. J. bis März d. J.) fünf Personen (4 Männer und 1 Frau) zum Theil auf die grausamste Weise von ihnen gemordet, 2 Andere geraubt, ein Haus geplündert und in Brand gesteckt und mehrere hundert der werthvollsten Pferde gestohlen oder getödtet wurden, zahlloser anderer Leiden gar nicht

zu gedenken. Vom April bis zum Juli hatte die Bevölkerung nahe, weil zwei, zusammen 120 Mann starke Freiwilligen-Compagnien, die sich in Gatesville und am Cowhouse auf eigene Hand organisierten, als Ober-Mannschaft und fort erklärte, nichts für unsere Sicherheit thun zu können, oder vielmehr thun zu dürfen (worin er sich freilich später und nachdem es zu spät geworden war, selber Lügen strafe) — weil, sage ich, Abtheilungen dieser Compagnien während jener Periode unangesehen über Coryell und das benachbarte Hamilton County streiften, was natürlich auf der Reserve sehr wohl bekannt war und es unseren rothen Freunden räthlich erscheinen ließ, ihre „Jagdzüge“ und sonstigen Excursionen zeitweilig einzustellen. Nachdem jedoch den Gewaltigen in Austin vielleicht ein Licht aufgegangen und sie über Nacht zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß die in den Grenzcounties verübten Unthaten, wenn nicht insgesammt, doch zum großen Theil von Reservendienern begangen worden seien, und den ganz unerwarteter, ja — ich darf hinzusetzen — unerwarteter Weise im Juli Brown und Smith mit ihren Leuten ausgesandt wurden, um die Reservisten zu umstellen und kriegerische Indianer herauszulassen, lösten sich unsere Compagnien, im Vertrauen, daß die „Staats-Truppen“ sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen würden, auf. Das erwies sich jedoch leider als eine eitle Hoffnung. Die schlaunen von Neighbors und Consorten aus guten Gründen fast gänzlich sich selbst überlassen und kaum oberflächlich beaufsichtigten Indianer fanden Mittel und Wege, sich durch ihre Wälder hindurch zu schleichen, und obgleich wir wiederholt versichert wurden, daß die Reservisten aufs Strengste cernirt würden, seien doch sehr bald wieder einzelne Raub- und Mordthaten im Rücken der Truppen vor. Die letzte Hoffnung der Bevölkerung beruhte nun noch darauf, daß, sobald endlich der langverheißene Erodus des rothen Volkes in das geliebte Land jenseits des Red River bewerkstelligt sei, auch wieder Friede und Sicherheit in unserm unglücklichen Landestheile einkehren werde. Keiner Traum! — Der Auszug hat im vorigen Monat stattgefunden; aber besser ist es nicht geworden.

Leider ist nämlich ein Theil dieser „freundlichen“ Indianer in Texas zurückgeblieben und zwar jedenfalls gerade das schlechteste Gesindel. Die Agenten haben selber zugestanden, daß mindestens 30 kriegerische Stämme, als sie sahen, daß es mit dem Auswandern wirklich Ernst wurde, „erschwunden“ seien. Wenn man diese Zahl mit 2 oder 3 multipliziert, dürfte man der Wahrheit vielleicht etwas näher kommen. Ohne Zweifel haufen diese lebenswüthigen Fremde, die mit so großer Zärtlichkeit an Texas hängen, in irgend einem unzugänglichen Gebirgs-Schlupfwinkel, und Gott allein weiß es, wie lange sie die Bevölkerung noch in Schrecken erhalten, wie viel Anheil sie noch anpflanzen mögen. Seit dem Erodus sind hier in der Gegend ein Neger ermordet, ein Knabe durch Lanzenspitze schwer verwundet, 60—70 Pferde getödtet, die gleiche Anzahl gestohlen, die Prairien und Gebirgsränder an vielen Stellen in Brand gesteckt worden u. s. w. In einer einzigen Woche kamen 11 Familien aus Comanche County hier durch, die weiter östlich eine Zufluchtstätte zu suchen beabsichtigten. Noch ein Paar Mordthaten, und Coryell ist wieder das äußerste Grenzcounty. Aber auch Coryell kann es nicht mehr lange aushalten. Die Kraft und die Mittel der Bewohner fangen allgemach an, auf die Reize zu geben. Gerüchweise heißt es überdies, daß die Choctaws erklärt haben, keine Gemeinschaft mit den Texas-Indianern, die sie tief verachten, halten zu wollen, und daß sie jeden, der sich außerhalb der ihnen angewiesenen Reserviren, bilden lasse, unfehlbar tödten würden. Ferner heißt es, daß ein Theil unserer vormaligen Reservir-Indianer bereits rebellisch durchgebrannt und auf dem Rückwege nach ihrer alten Heimath in Young County sei, entschlossen, lieber in einem Abenteurerzuge gegen die Texaner als von der Hand der Choctaws zu sterben.

Daß Neighbors, Post, Verger und andere Persönlichkeiten gesegneten Andenkens auf ihrem Rückwege nach Texas (nachdem sie ihre vormaligen Pflichten in die Spezial-Bevollmächtigten der Bundesregierung überliefert) am Red River von einer Anzahl Indianer attackirt und Col. Verger (vormaliger Agent der oben oder Comanche-Reserve) schwer verwundet worden, ist Ihnen wohl bereits bekannt. Die Angreifer sollen keineswegs „wilde“ Comanches gewesen sein, sondern egyptische Ladros, die den

wahren Agenten noch ein Andenken mit auf den Weg zu geben wünschten für die außerordentlichen Verdienste, welche dieselben sich um sie erworben. Mit der Nachricht, daß Major Neighbors kürzlich in Fort Belknap von einem gewissen Cornett todgeschossen worden ist, komme ich wohl ebenfalls zu spät. Man mag über die That selbst urtheilen, wie man will, — soviel steht aber fest, daß wenigstens hier Niemand diesen alten Sünder bedauert. Man erzählt, daß sein Leichnam 6 Stunden auf der Straße liegen blieb, ehe sich Jemand entschloß, ihn unter Dach zu nehmen. Sie transit gloria mundi!

Unsere Leute ist mittelmäßig ausgefallen; der Ueberschlag reichte für den eigenen Bedarf jedoch vollaus aus. Mais 50 Cents der Bushel, Weizenmehl 4 Cent das Pfund, im Einzelverkauf. Seit Anfang dieses Monats haben wir zahlreiche und starke Regengüsse gehabt, die sehr noth thäten. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet gewesen; im ganzen County sind seit Neujahr nur ebensoviele gestorben, als in 6 Monaten von den Indianern ermordet wurden. Eine Abtheilung des geologischen Corps (Dr. Nield und C. A. Neffler) besuchte und untersuchte kürzlich Coryell, hat aber außer einigen unbedeutenden Salpeterminen nichts von Interesse entdeckt. Sie gingen vor 8 Tagen von hier weiter nach Boque und beabsichtigen ihre Expeditionen bis Fort Belknap auszudehnen, ehe sie nach Austin zurückkehren.

Friedrich Gerbard, 25. Sept. (Corr.) Mehrere Kapitalisten in New York haben, wie man mir mittheilt, Agenten nach Spanien gesandt, um dort eine große Anzahl edler Schafe anzukaufen, die nach hier gebracht werden sollen. Auch edle Zuchthiere, Kühe und Pferde sollen nach hier gebracht werden. Man hat mich um eine genaue Beschreibung der Gegend am Pedernales, Llano, San Saba und Concho ersucht und will mir die Maße und etwaige Meißelsteinen vergüten. Auch die Einwanderung nach Texas soll im nächsten Jahre bedeutend werden.

Dieses Alles wäre ganz gut, wenn die leidigen Indianer nicht wären und die Regierung ernsthafte Maßregeln treffen würde, deren Mauerbau und Mordthaten ein Ende zu machen, denn ich sehe nicht ein wie Bichhändler sich in den oberen Gegenden am San Saba und Concho halten wollen, da nicht einmal hier Sicherheit für dieselben ist, sie müßten denn eine große Anzahl Hirten halten und dieß würde auf die Dauer sehr kostspielig werden.

An Regen hatten wir im Laufe des Monats keinen Mangel, Alles wächst üppig. Die Weide für Vieh ist ausgezeichnet gut und wird das Vieh diesen Winter keinen Mangel leiden. Auch die Herbstfrüchte, Potatoes, Rüben u. dgl. wachsen kräftig. Mais und Weizen haben wenig oder nichts gebracht, da nun aber die Herbstfrüchte noch so schön gedeihen, so wird an Nahrungsmitteln Niemand Mangel leiden. Auch ist Weizenmehl, welches von der Hamiltoner Mühle nach hier gebracht wird, nicht theuer, 20 bis 25 Pfund für einen Dollar, wer nur Geld hat zu kaufen. — Daar Geld fängt an sehr selten zu werden.

Viele Sorge machte die Durchfütterung der Arbeitstiere, doch jetzt kann jeder auf seinem Lande Gras genug machen, so daß die Thiere bei der Arbeit reichlich gefüttert werden können. Das Gras ist jetzt schon fast zwei Fuß hoch und wächst fortwährend kräftig. Im nächsten Jahre wird hier wohl viel Weizen gebaut werden, da die Herren Brown, Brede und v. d. Studien eine Dampf-mühle anlegen; auch höre ich, daß diese Herren eine bedeutende Quantität Saatweizen kommen lassen und an Farmer, die nicht die Mittel haben, den Saatweizen zu kaufen, denselben auf Credit bis zur nächsten Ernte verabschaffen lassen. Dieses wäre wirklich sehr honest und auch sehr klug gehandelt; hoffentlich wird es wahr werden.

Indianer. — San Saba, 22. Sept. Unter diesem Datum hat die State Gazette einen längeren Brief von Dr. Hudson erhalten, welcher mit allen Nebenumständen erzählt, daß am 17. ein ungefähr 17jähriger Mexikaner, welcher von den Comanches entlassen war, in die Ansiedlung am Colorado gekommen sei. Sein Name ist Glaminta Galinda und er wurde als 12jähriger Junge von den Indianern gefangen genommen. Er sagt wörtlich: „Die Indianer haben viele Pferde. Der texanische Krieger Van Dorn und die Comanches hatten ein Gefecht. Van Dorn tödtete viele Frauen, Kinder und Krieger. Die Indianer, welche entlassen, kamen in unser Lager. Alle hatten eine große Verzierung und sagten, wir

müssen Alle die Gegend verlassen, oder alle Weiber und Kinder werden getödtet. Wir brachen auf und zogen nach Norden, ein wenig nach Westen. Ich weiß nicht, wie lange wir reisten. Wir kamen langsam voran, wir hatten die Weiber und Kinder bei uns und mußten zu unserm Lebensunterhalt Büffel jagern. Wir zogen so lange, bis wir an ein großes Lager von weißen Männern kamen, die in einem großen Thale wehnen an einem Fluße, wo große Fischen sind und ein großes Gebräue. Diese weißen Männer gaben uns viele „drums“, Zucker, Blankets, Kleider und sagten, daß sie die Indianer liebten und daß sie nicht leiten würden, daß der große Krieger Van Dorn oder die Texaner sie bestrafen. Wir zogen dann 2 Tage weiter und blieben liegen. Die weißen Leute gaben den Indianern Gewehre, Pistolen, Munition, Blankets, Kleider. Sie schickten den Indianern viele Wagen voll guter Sachen und die Indianer überließen den Weißen viele Pferde.

Die Indianer kamen alle zusammen und bildeten einen großen Kriegszug und rauchten die große Pfeife. Jedem Nationen kamen überein sich zu vereinigen, um den Van Dorn, Texas und die Indianer, die Van Dorn gebissen hätten, ihre Frauen und Kinder zu ermorden, zu bestrafen. Alle Stämme, die sich entschlossen hatten zu sechten, versammelten sich und bereiteten sich vor, in das untere Land zu gehen, sobald das Wetter fähler würde. Ich glaube, daß sie jetzt aufgebrochen sind. Jetzt wollen sie mit Van Dorn und den freundlichen Indianern sechten und die dem Schlachtfelde von Van Dorn zunächst gelegenen Ansiedlungen angreifen.

Dieses Mal hätten ihn die Indianer zum erstenmale auf ihren Naubzügen nach dem Westen mitgenommen. Wir zogen zwei Tage und kamen zu dem großen Lager der weißen Männer. Wir blieben einige Zeit. Sie gaben uns Blankets, Provisionsen und Alles, was wir von ihnen verlangten. Als wir sie verließen, reisten wir einen Monat nach Süden, dann theilten wir uns in kleine Abtheilungen, um in die Ansiedlungen einzufallen. Meine Abtheilung bestand aus sechs Mann. Wir hobelten unsere Pferde an einem Teich in einer großen Prairie. Wir gingen dann 4 Tage zu Fuß und kamen an den Colorado. Nachdem die Indianer über den Fluß gesetzt waren, ließen sie mich zurück, um ihre Blankets und andere Dinge zu verwahren, die sie mit Pferden aus den Ansiedlungen zurückkommen würden. Sie waren 3 Nächte abwesend und kamen in der 4. Nacht mit einer Anzahl Pferde zurück. Der Fluß war sehr hoch. Sie blieben nicht am Fluße und besahen mich, mich an einem der Pferde fest zu halten, das würde mich hinüber bringen. Ich blieb jedoch zurück und eins der Pferde, welches eine Zeit lang geschwommen war, kam wieder zurück auf meine Seite. Ich hing es und entließ auf ihm zu den Ansiedlungen.

Neighbors Telegraph eine andere Nachricht. Murray soll ihn gefangen haben, weshalb er ihn einen Pferdieb genannt habe. — Major Neighbors drehte sich herum, legte seine Hand an eine Pistole, die er an seiner Brust trug. In diesem Augenblicke traf Neighbors der Schuß eines verfluchten Mannes in die Brust.

Austin, 28. Sept. Der Intelligencer sagt: Wir hatten nasses Wetter, häufige Regen fielen in den letzten 3 Wochen. Ein starker Regenguß fiel in der Montag Nacht. Es scheint, daß ähnliches Wetter in dem ganzen Staate herrsche. Die Baumwolle hat gelitten und nicht viel mehr als eine halbe Ernte wird von hier verschickt werden — vielleicht 200,000 Ballen. Im ganzen Staate ist Mais in Ueberfluß und die Missernten fanden nur in wenigen Counties statt. Weizen wurde in großer Menge geerntet und texanisches Weizenmehl ist jetzt häufiger in allen Theilen des Landes zu haben, wie jemals zuvor. Unsere Farmer pflanzen jetzt Weizen, Roggen, Gerste, Luzerne u. s. w. und wir werden späterhin nicht mehr allein vom Mais abhängig sein. Wir hören, daß in mehreren Gegenden gute Mast für Schweine ist und daß im nächsten Winter Schweinefleisch vielleicht hier wohlfeiler sein wird, wie in irgend einem Theile der Union. Da das Hirtenvieh diesen Herbst außerordentlich fett sein wird, so möchten wir Allen anrathen, sowohl Rindfleisch einzufahren als auch Schinken zu räuchern, damit wir keine Einfuhr von Fleisch und Brodstoffen mehr haben.

Die State Gazette vom 1. October sagt, daß Dr. Schumard, unser Staatsgeolog, sich jetzt in Austin befindet; aber im Begriffe sei, sich wieder nach dem Innern zu begeben und die Gegend bei Fort Belknap zu untersuchen. Schumard und seine Leute hätten bisher eifrig und ohne Nachlaß ihre Arbeiten verfolgt und man habe Ursache diese geologische Untersuchung unseres Staates als ein Ereigniß von großer Wichtigkeit zu betrachten. San Antonio, 1. October. Die Ueberlandpost kam diesen Morgen hier an und brachte Nachrichten von San Francisco, die bis zum 5. reichten. Die Ausichten der Nationaldemocratie sind günstig. Die Opposition der Schwarzrepublikaner und Antirecomptenisten haben sich jetzt vereinigt, aber viele Männer dieser beiden Parteien gehen es an, daß sie besetzt seien. Der Fall der beiden Mörder von Barr, Beardall und James Draper, kam auch bei diesem Morgen District Court wieder vor. Man wird sich erinnern, daß ein gewisser Americaner, Barr, im Februar 1858 in der Nähe von Fort Lancaster von zwei Soldaten (Beardall und Draper) weuchlings erschossen wurde, weil man glaubte, er habe vieles Gold bei sich. Beardall schloß Barr, welcher voranritt, zuerst in den Rücken und als Barr zu entfliehen suchte, rief Beardall Draper zu, auf Barr zu schießen. Als Draper sich jedoch weigerte, entriß ihm Beardall die Axt und schloß Barr durch den Rücken, und tödtete ihn so auf der Stelle.

Gonzales. Der Enquirer sagt, daß ein derziger Farmer mit jedem einzelnen Feldarbeiter 20 Ballen Baumwolle gemacht habe und daß derselbe jetzt Arbeiter zur Ernte mieten müsse, um den reichen Ertrag einzusammeln. Va. Rep. Der Westvirger sagt, daß der Colorado pöthlich 18 Fuß Gehagen war. Das Wasser hatte jedoch keinen Schaden gethan. Victoria. Der County Schatzmeister gibt folgende Rechnungsablage über den Stand der Finanzen am 26. August 1859: „Summe der Gelder im Schatz \$6,742.72 Aus verschiedenen Quellen im vorhergehenden Jahre erhalten \$3,320.7. Ausgegeben \$3,716.71. Summe im Schatz \$6,997.08.

Hr. B. C. Killard in diesem County erntete von einer einzigen Pumphlanze 71 Pumpkins von mittlerer Größe, welche alle reif wurden. (Hosile Knochen.) In dem jantigen Bette des Colette sind in letzter Zeit in der Gegend zwischen der unteren und der obigen Eröpfung große Knochen und andere Knochen von Mammuth oder Mastodon gefunden worden. In Diana 14, 25. Sept. Die Weisheit ist nicht so leicht, wie einige Wochen vorher, welches wohl den schlechten Straßen im Innern des Landes und der Schen der Kaufmännigen vor dem gelben Fieber zuzuschreiben ist. Die Verkaufte in letzter Woche waren intheil noch bedeutend. In Wasser haben wir viele Baumwolle, Mais und andere Producte erhalten, per Acre war indeß die Zufuhr unbedeutend. Die Einfuhr von New York und New Orleans fährt fort, sehr beträftlich zu sein. Wagen, um die Güter ins Innere zu schaffen, sind hier in Nachfrage und in den bleibigen Waarenlagern ist jetzt wahrscheinlich Platz für 500 Wagen.

Die Kaufleute sind sehr besorgt um den Schoner „Margaret Johnson“, welcher jetzt 50 Tage von New York unterwegs ist. Indianola Preise. — Getrocknete Hüte Pfd. 13—16 Cs. — Precans Wbl. \$1.20 bis \$2 — Mais weißer Pfd. 50 Cs. bis \$1 — Frühe Kartoffeln Pfd. \$1 — Speckseiten ohne Rippen Pfd. 12 Cs., mit Rippen 9 1/2 Schullern 10, Schinken 12—16 — Weizenmehl superfein. Pfd. \$7.50—88 — Schmalz 15 Cs. — Kaffee Rio 13—14 Cs., Java 17 bis 18, Laguayra 13—15 — Molasses Gall. 35—40 — Reis Pfd. 5 Cs. — Zucker brauner 7—10 Cs., weißer in Säcken 13—14 — Seife, Boston Nr. 1, 7—9 Cs. — Salz feines Sack \$1.75, grobes \$1.40—1.50 — Roggenbranntwein 50 Cs. bis \$2 — Brandy \$2.50—\$7.

Der Dallas Herald vom 12. Sept.ember sagt, daß letzten Samstag während des Weltwinters ein junges Mädchen, Namens Martin, vom Blitz erschlagen worden sei, als sie im Begriffe war, Feuer auf dem Heerde anzumachen. (In Kamme und Heerde, auf welchen sich ein flammendes Feuer befindet, schlägt der Blitz gern ein.) Houston, 23. Sept. Der Telegraph berichtet 8 gelbe Fieberfälle. Der Todtenzähler berichtet 6 Todesfälle, die diese Krankheit zur Ursache hatten.

Richmond hat am 21. September eine Quarantäne gegen Houston errichtet, nach welcher kein von Houston kommender Reisender, der nicht schon seit 10 Tagen Houston verlassen hat, nach Richmond kommen darf. Derselben darf keine weisse Waare, die in

Vertical text in the right margin, possibly bleed-through or a separate column.

Heuten verpackt wurde, jetzt in Richmond eingeführt werden.

Milam (Sabine Co.). Der Countyss, welcher sich bisher in dieser Stadt befand, ist nach der Mitte des County verlegt worden, wo eine neue Stadt, zu Ehren des Senator Hemphill, "Hemphill" genannt, erbaut wird.

Der McKinney Messenge führt an seiner Spitze den Namen Samuel Douglas für Präsident und den von Robert C. Winthrop von Massachusetts für Vizepräsident.

Galveston. Zur Schillerfeier haben sich hier drei deutsche Vereine vereinigt, der Gesangsverein, der Turnverein und der Freundschaftsbund, um das Fest gemeinschaftlich zu feiern, und haben ein gemeinschaftliches Festcomité ernannt, welches ihre Landestour zur Theilnahme anfordern soll. Die Bedingungen zur Theilnahme sind bei den Comitemitgliedern zu erfahren.

Ob in Galveston Hälle vom gelben Fieber vorgekommen sind, darüber stimmen die dortigen Aergte bis jetzt noch nicht überein.

Der New Yorker Herald sagt, daß das Ziel der ersten Reise des Riesenschiffes "Great Eastern" nicht, wie früher bestimmt, Portland in Maine, sondern New York sein werde.

Wm. Downey, einer der Revolutions-Soldaten, starb vor einigen Tagen in einem Alter von 100 Jahren und 5 Monaten. Er war in Southampton Co. in Virginia geboren.

In Virginia in den sogenannten "Glades" war in der Nacht vom 5. September ein starker Frost, welcher den späten Mais und den Buchweizen zerstörte.

Man sagt, daß Gen. Walker ungefähr den 1. October New Orleans verlassen wird, um sich nach Nicaragua zu begeben. Er erklärt, daß seine Vorbereitungen der Art seien, daß die Ver. Staaten Behörden ihm diesmal nicht hinderlich sein würden.

Grausamkeit zur See. In Portland hat die Ver. Staaten Circuit Court den Capitän John N. Holmes zum Tode durch den Strang verurtheilt, weil er einen Kranken wegen geringfügigen Verfehlens hatte zu Tode bringen lassen. — Ein seltener Fall, nicht von brutaler Mißhandlung, sondern von Verurteilung eines verzerrten amerikanischen Schiffscapitäns!

In Pittsburg wurde ein Tagerechtsgericht für das Justizpolizeigericht gestiftet, weil er nach photographische Bilder verkauft hatte.

Chicago, 18. Sept. Die verbreitete Feuerbrunst, welche wir seit dem großen Brande von 1857 hatten, suchte unsere Stadt in letzter Stadt heim. Mehrere Blocks wurden völlig vom Feuer zerstört und mehrere Heftzettel und Magazine im Werth von 240,000 brannten nieder.

New York. Feiner von Hennerberg, welcher aus dem Jernestahl auf Blackwells Island als Geheiß entlassen wurde, ist von der österreichischen Regierung amnestirt worden und kehrte am 1. October nach Deutschland zurück. Er wird dort Gelegenheit finden, für die amerikanische "böse" Presse seine Gedichte zu sammeln, die Herr Heinrich Beckstein einst der Erzherzogin Sophie zu Hüfen legte.

Der Frost in der Nacht des 14. Septembers war in Chateaugay, Franklin Co. sehr empfindlich. Kartoffeln und Aepfel sind alle erfroren. Wir hatten denselben Tag Schnee und Hagel und am 15. Morgens war der Erdboden gefroren.

San Francisco. — Das neue deutsche Theater. — Der Bau des deutschen Theaters ist, wie wir hören, von Madame Grünwald bereits in Contract gegeben. Die Kosten werden 225—30,000 betragen, dafür wird aber ein Theatergebäude aufgestellt werden, das alle übrigen an der Pacificküste an Zweckmäßigkeit übertrifft. Fast das ganze Capital ist von diesen Deutschen bereits unterzeichnet. Die Unterzeichner gingen von dem Grundsatze aus, daß alle auf Aktien gebaute Theater bis jetzt nicht bestanden konnten und den Actionären große Verluste brachten, während die Theater in den Händen Einzelner gute Geschäfte machten.

Nach diesem Grunde fanden sie es besser, Madame Grünwald die Sache in die Hände zu geben, und werden nun auch sicher eben so bereitwillig den Anfang des Baues mit den Einzahlungen unterstützen, als sie es früher mit der Unterzeichnung thaten.

Schon das Äußere des Theaters wird einen prachtvollen Anblick gewähren. In 4 Rischen werden die Bildsäulen unserer ersten deutschen Dichter aufgestellt. Eine Reihe von

Gaslampen erhellt den Eingang. Wie wir hören, werden einige bedeutende deutsche Schauspieler nächsten Winter San Francisco besuchen, um die deutsche Bühne einzuleben.

Newere aus Utah. Die Lage der Dinge in Utah ist traurig. Die Indianer haben weitere Greuelthaten in der Nähe von Fort Hovey verübt. Ein Emigrantenzug wurde überfallen, 5 fielen beim ersten Feuer; eine Frau mit einem Kind auf dem Arm empfing eine schwere Wunde und stürzte bewußtlos nieder, und der letzte Ueberlebende wurde für todt liegen gelassen, worauf die Indianer mit dem Kind weiter zogen. Die Verwundeten wurden später gefunden. Die Indianer verkaufen ganz offen das gestohlene Vieh zu Vor Elter. Major Evans schickte jedoch ein Detachement hin, und nahm ihnen den Raub wieder ab.

Cincinnati, 15. Sept. Nach langer Widerspenstigkeit reaktionärer Hauseigentümer ist die erste Stadteisenbahn fertig. Der erste Straßens-Eisenbahnwagen fuhr gestern Mittag zwischen elf und zwölf Uhr.

Ausbruch des Mount Hood. — Der "Oregonian" berichtet über den Ausbruch dieses Berges: Am Mittag des 17. August wurde die Atmosphäre plötzlich sehr heiß; Nachmittags gewährte der Himmel einen fonderbaren Anblick, schwarze und silbergraue dicke Wolken hingen über dem Berg hoch. Am nächsten Tage beobachteten ihn mehrere Personen bis Abends. Zeitweise konnte man eine Feuersäule ganz deutlich emporkommen sehen. Am Donnerstag konnte das Feuer von Jedermann gesehen werden. Am Freitag wurde der Berg von Denjenigen genau beobachtet, welche ihn häufig besichtigten, und bemerkt, daß eine große Masse Erde der nordwestlichen Seite verschwand ist. Die dichten Dampf- und Rauchwolken, welche sich beständig über ihm erheben, und die ganze Aenderung seines Aussehens überzeugen uns, daß der Berg Hood in einem Ausbruche begriffen, welcher schon vor mehreren Tagen seinen Anfang genommen.

Seneca. Es ist das Gerücht verbreitet, daß dieser Staat sich als unabhängig erklären will.

Aus der Neger-Republik. Diese Insel ist ein so schönes Land, als nur eines die Sonne bescheint, aber es ist auf dem besten Wege gänzlich ruinirt zu werden, aus Mangel von einigen Gran Beständen im Hinfließen der Regierung. Nicht ein Dollar Gold oder Silber ist in Umlauf, aber lumpiges Papiergeld genug, um ein Kriegsgeld damit zu bezahlen. Was man hier einen Pöbel nennt, umgibt sich mit einem Pöbel, nicht einen halben Cent Werth in Metall; von 30 Cents Werth sind sie nach und nach so gefallen. Einige Amerikaner wollten die Gold- und Silberminen bearbeiten, aber die Regierung fürchtete, die Arbeiter würden das ganze Land untergraben und verweigerte die Erlaubniß. Ich habe noch kein ordentlich angebautes Feld gesehen, seit ich hier bin und ich glaube, es ist grade ein Pfingst im ganzen Lande.

Der Handel ist ganz in den Händen der Engländer, Franzosen und Holländer. So gar das Mehl, Fleisch und anderer Vorräthe werden aus den Ver. Staaten erst über St. Thomas und Curacao importirt. Der Geschäftsgang ist dabei ein so langsamer und unfruchtbarer, daß nur ein phlegmatischer Holländer sich hineinfinden kann. Die Einwohner haßen die freien Bürger der Ver. Staaten, wie der Teufel das Weihwasser. Ihre Väter waren Sklaven und sie haben noch nicht gelernt, den rechten Gebrauch von der Freiheit zu machen, werden es auch schwerlich je lernen.

Europäische Nachrichten.

In London sind wichtige Berichte aus Zürich eingetroffen. Die österreichisch-französischen Bevollmächtigten vernehmen die mannigfachen Schwierigkeiten, besonders den Widerstand Sardiniens nicht zu überwinden; die Konferenz hat sich daher verlagert und die Gesandten treffen Anstalten zur Abreise.

Das Gerücht geht, die beiden Kaiser, Napoleon III. und Franz Joseph, wollen eine Zusammenkunft in der Schweiz halten, wo die Lösung der Schwierigkeiten rüchlich Italiens herbeigeführt werden soll. (?)

Der einzige Gegenstand, den die Konferenz in Zürich gelöst hat, soll die Feststellung der Grenzlinie zwischen der Lombardie und dem venetianischen Gebiet sein.

Die Nationalversammlungen in Parma und Bologna (Romagna) haben ihren Anschlag an Sardinien votirt. Beide Versammlungen haben ihren Vorkrieg gleichzeitig er-

mächtigt, dem Kaiser Napoleon und König Viktor Emanuel die Sympathien dieser Länder für das Schicksal Venetiens auszusprechen und sich zu jedem Opfer für die Erleichterung der Lage der Venetianer bereit zu erklären.

Mehrere französische Zeitungen wurden in Sardinien confiscirt, weil sie den Anschlag an Frankreich selbst beifürworteten.

Der Pabst ist vom Fieber angefallen worden und liegt sehr erkrankt darnieder. Nach den letzten Nachrichten soll er sich jedoch wieder erholen.

Man glaubt, daß die päpstliche Armee nicht stark genug ist, um dem Hecce Garibaldi's Widerstand zu leisten.

Am 16. Aug. Jedes aus Neapel kommende Dampfschiff, welches zu Civita Vecchia anlegt, landet kleine Detachements von 30 bis 40 Schweizern, welche für den päpstlichen Dienst angeworben wurden. Die Soldaten sollen ein Carabiniere-Corps von 800 Mann bilden; 3 — 400 sollen bereits angeworben sein.

In einem Leitartikel über Englands Vertheilungs-Anstalten, sagt die Times, daß England sich rasch dem Punkte nähert, wenn es ihn erreicht habe, wo kein Feind hoffen darf, es ungestraft zu überfallen.

Paris. Das Alter der jetzigen französischen Reichthümer ist folgendes: Castellane 71, Bailiant 69, Magnan 68, Pelissier 65, Baragnay D'Hilliers 64, Mandon 64, Viel 57, McMathen 52, Carrobert 50, Bozquet 50 Jahre.

Pariser Nachrichten sprechen ihre Meinungen dahin aus, daß die italienische Frage einem allgemeinen Congreß aller europäischen Großmächte unterbreitet werden muß und daß ein solcher Congreß sich bald versammelt wird.

Wien, 2. Sept. Feldmarschall Hef hat an sämtliche Offiziere der unter seinem Kommando stehenden italienischen Armee das Verbot erlassen, Journal-Artikel in österreichischen oder auswärtigen Blättern zu veröffentlichen. Man kann nicht sagen, daß diese Anordnung unter dem Offizier-Corps besonders freundlich empfunden wird, indem die Armee darin ein neues Zeichen erkannte, daß das Vertheilungssystem fortgesetzt werden soll.

Leipzig, 26. Aug. Das Programm zu der am 9., 10. und 11. Nov. in Leipzig und Weiditz zu begebenden Schularfeier Schillers ist in seinen Grundzügen festgesetzt. Zur Vorfeier am 9. Nov. wird unter Anderem ein zu dieser Gelegenheit von Theodor Adel eigens geschriebenes, eine Episode aus dem Leben Schillers behandelndes Drama aufgeführt werden; am 10. Nov. dem Geburtagstages Schillers, werden Vormittags mehrere Feierlichkeiten und Abends in Stadtheater die Darstellung einer Schiller'schen Tragödie (nach Prolog von Hermann Marggraf) stattfinden, für die man sich auf die Mitwirkung einiger Theaterabtheilungen von auswärts Rechnung macht, und der noch eine öffentliche Feier folgen soll; am dem 11. Nov. der Taufstag Schillers, sind die hergebrachten Feierlichkeiten in Gohlis, die musikalisch-dramatische Festsfeier und die Festtafel angelegt.

Augsburg, 20. Aug. Seit einigen Tagen kommt nun jeden Morgen ein Zug mit österreichischen Kriegsgefangenen an. Dieselben klagen, wenn man sich mit ihnen unterhält, ohne Ausnahme über die schlechte Verpflegung bei der österreichischen Armee. „Der Kaiser“, bemerkt mir einer, „thut gewiß alles für uns, was er kann; aber Niemand sagt ihm, daß es so ist.“ Das tapfere Benehmen ihrer Offiziere und Stabsoffiziere schilt sie als über jedes Lob erhaben. Bitter jedoch beklagen sie, wo es darauf ankomme und trotz heldenmüthiger Gegenwehr — die vielen namhaft mit dem Bayonnette Verwundeten besitzigen dieß — in der Minderzahl gewesen und ihre Reserven nicht unterstützt worden zu sein, während die Franzosen sich immer wieder ablösen und frische Truppen ins Gefecht führten.

Thermometerstände der letzten Woche in New-Braunfels (nach H. A. Bredt'sch.)

	Septemb. 20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Morgen.	75	75	73	78	78	78	78
Mittag.	75	75	73	78	78	78	78
Abend.	65	65	63	68	68	68	68
1.	65	65	63	68	68	68	68
2.	65	65	63	68	68	68	68
3.	65	65	63	68	68	68	68
4.	65	65	63	68	68	68	68
5.	65	65	63	68	68	68	68

Der Store des Herrn H. Arnold in der Seguinstraße können wir hinsichtlich seiner so eben erhaltenen Auswahl von Kleidungsstücken und namentlich Winterzeugen bestens Allen empfehlen, welche etwas der Art zu kaufen gedenken, was sowohl durch Güte, wie durch billigen Preis sich auszeichnet.

Briefe, welche vom 1. Juli bis 30. September 1859 in der Postkiste zu Neu-Braunfels angekommen sind und noch nicht abgeholt wurden.

- Anhalt A. Bauer Ph. Bauer Gottlob Belling Theobald Bernhart Joseph Biegert Johannes Brinckel Wm Branco A. Dieß Hermann Elbel Hermann Hörner A. Wreidel A. Grotbardt W. 2 Briefe Haack W. Haack Joseph Richard Heyer W. Henmann Henry Hiltensbrock Wm Jentsch Louise Jung Elizabeth Kleinhaus J. Koch Mrs. J. Kugel Fr. Kuhn Bernhard

- Sheppard W M Smith Wm Snively Col. D Steeb Charles William W T Williams W T Williams W T Williams W T Wilkerson Sam H. Louise Demer, P. M.

Ein anderer Fall, wo ein Bandwurm durch Dr. McManes berühmtes Wurmmittel vertrieben wurde, welches von Oberster Bestimmung in Pittsburg verfertigt wird.

Am 15. Oct. 1859. Ich erlaube mir, daß ich länger als 6 Monate mit einem Bandwurm behaftet war. Alle Mittel waren erfolglos, bis ich des berühmten Wurmsmittel Gebrauch machte. Nach Gebrauch des ersten Fläschchens ging ein über 3 Fuß langer Bandwurm und mehrere kleine mit mir ab.

Was die Presse sagt: „Colfax“ Erterminations sind unerschöpfbare Mittel um die Häuser von jeder Art Ungeziefer zu befreien. Wir können sie mit dem besten Nutzen anwenden. A. B. Davis State Register.

„Colfax“ Mittel gegen jegliche Krankheiten, Nerven, Schwindel, Magen, Nieren, Nist, u. sind unerschöpfbar, wie können sie eigener Erfahrung über Werth beurtheilen. Es enthält kein Gift und ist unter der Aufsicht eines Arztes, um die Gesundheit zu sichern. A. B. Journal.

Ich werde etwas über die Erterminations schreiben, da ich es mit Recht kann. Sie verlangen sich hier nach und schreiben alles Angezogene.

Der Winter ist bezaubernd! Die Amisen und Schaben kriechen aus allen Höhlen herfür und Wafel und Nagen, Freß aller Nagen, (nicht angezogen durch die Thür. Die Wohnung ist nemmt in der Nacht, Wenn Schlaf anfängt die Ohreder, und fröhlicher Anstichthaar Wacht immerdar.

Es ist der Zeit erkrankt, mit welcher Sicherheit Platter, Schaben, Käfer, Wanzen, Spinn- und andere Mäuse, Maulwürfe, Amisen und Wespen, Wollen, Nist und andere Parasiten — in der That jede Art von Ungeziefer vertreibt und vertilgt wird durch Colfax's Erterminator, Colfax's Erterminator, Colfax's Erterminator für Säugthiere, Colfax's Erterminator für Insekten.

Wird umgeben der Hof an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten geschickt, wie folgt: Bei Empfang von \$1 eine Schachtel Rat, Roach u. C. Erterminator.

Bei Empfang von \$2 je eine Schachtel des Rat, Roach Erterminator und des Electric Powder (bei Bezahlung des Postgeldes), hinreichend, um in jedem Hause das Ungeziefer zu vertilgen. Zu haben bei Druggisten allenwärts. Colfax's Hauptdepot 120 Broadway New York. Circulars werden auf Verlangen per Post geschickt. Generalagent für Texas: W. A. Chapman in Galveston.

Zu haben bei Köster & Tolle in Neu-Braunfels.

Anzeigen.

Meine am Comal gelegene Farm, bekannt durch das ausgezeichnete Gemisch, welches dort gezogen wird, will ich vererben oder verkaufen. C. L. Probandt.

Von Boston, New York u. New Orleans ertheilt ich einen großen Vorrath neuer Waaren, welche ich billiger offerire. Messinggefäß von 1 Quart bis 30 Gallonen, 15 Riffen starker Schube für Kinder und Erwachsene, sehr starke Schube für Formereisen, welche ich für billigen Gebrauch hoch anfertigen lassen, Plättchen offerirt u. u.

C. L. Probandt.

Versteigerung!

Mittwoch den 26. September d. J. wird der Unterzeichnete in seiner Wohnung, im Brecherischen Hause Hr. Heidemeyer gegenüber, folgende Gegenstände öffentlich versteigern:

- Haus- und Küchengeräthe, als Tische, Stühle, eine feine Kommode, Sopha, Bettstellen, ein Kuchofen, Frauenkleider, leinene Hemden, Tisch- und Handtücher, Bettzeug, Naurer- und Butterhandwerkzeug, Gartengeräthschaften, ausgezeichnete Milchschafe mit jungen Kalben, sowie laufendes Vieh mit dem Brand.

Bedingungen: Baare Zahlung bei Ablieferung. Neu-Braunfels, 6. Sept. 1859. C. Feffen.

Joseph Deup. Eisen & Deug, Nordweste der Main Plaza San Antonio, Texas, führen fortwährend ein wohlaffortirtes Lager von

Eisenwaaren, Weiß- und Eisenblech, Oesen und Pumpen, Leder und Lederwaaren, Aderbaugeräthschaften, Fensterglas und Farbwaaren, Büsten, Pinsel, Holz- und Metallwaaren, Seilen u. Striden, welche dieselben ihren Freunden zur Annahme zu billigen Preisen empfehlen.

Der neue billige Cash Store ist nun eröffnet in Cippels neuem Lokale

Kimball's Weid am Brajos

wird in Farmen von 40 Adera vertheilt und am 1. December d. J. an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. Bedingungen: Ein Drittel baar, der Rest in 1, 2, 3 und 4 Jahren mit 10 Prozent Zinseszinsen.

Auf den Wunsch vieler, die gern Farmen im Praegothale, einem gesunden Trich Landes besitzen möchten, habe ich den Eigenthümer dieses berühmten und wahrhaft werthvollen Landes veranlaßt, einen Theil seiner Praege in 40 Aderlots zu vertheilen. Eine erhöhte Stelle, auf welcher sich eine schöne Quelle befindet, wird in Boulets ausgelegt werden, um Allen Gelegenheit zu geben, die Vertheile eines der schönsten Weidgründe in Texas zu genießen. Tenigen, welche mehrere dieser Landestheile gesehen haben, würde eine wahrheitsgetreue Schilderung derselben nur wie eine Uebertreibung vorkommen. Jeder jedoch, der sich hier empschließen wird, wird mit eigenen Augen sehen und wird sich fest überzeugen, daß ich hoch und seine Anforderungen gestellt sein mögen, er sich hier nicht täuschen wird.

J. De Cordova, Agent für A. B. Kimball.

Saynes Patentmedizin, Milletsamen bei J. Randa.

ESTRAY NOTICE. The State of Texas, Taken up by Leonard County of Comal. Hitzfelder and estrayed before Julius Voelcker a Justice of the peace in and for said county a sorrel horse about 8 years old, started, branded thus, appraised at \$25.00. Twenty five Dollars.

Given under my hand and the seal of the County Court of said county, of my office in New Braunfels September 12th 1859. ALBERT DREISS, Clk. Co. Court Comal County.

ESTRAY NOTICE. State of Texas, Taken up by James M. County of Blanco. A Day and estrayed before S. B. Gray a Justice of the Peace for Blanco Co. Precinct No. 1. One clay bank mare, white stripe in the face, three years old last spring, about 11 hands high, branded on the left shoulder N. X. Also a yearling horse, colour of the mare and branded thus 6 X. Valued on the 7th day of August A. D. 1859 at forty Dollars for the mare and thirty Dollars for the colt by J. C. Stephenson and Wm. N. Trainer.

Witness my hand and private seal (L. S.) having no seal of office yet provided. SAM. JOHNSON, Clk. C. C. B. C.

Wauwolle, roh oder im Ballen, Robbäute, Waack, Talg, Weizen, Schindeln faust C. L. Probandt.

Administration Notice. The State of Texas, County of Comal. The undersigned having been appointed by the Hon. County Court of said county at its June Term A. D. 1859 Administrator of the Estate of Jacob Winkler, deceased late of said county; all persons having Claims against said estate, are hereby requested to present them to the undersigned duly authenticated, within legal time and all those indebted to said estate in arrears to the payment within three years' time of the debts incurred by the building of the Court-house.

The polls will be open at legal hours at the following places. Poll Wm. Basel No. 1 Wm. Basel's house J. A. Stachely 2 J. A. Stachely's house H. Koehler 3 School house Comal town G. Hoffmann 4 " " Comal creek Ladv. Vogel 5 Eggelmanns house Ch. Esser 6 Essers house H. Coers 7 H. Coers house F. Alves 8 F. Alves house

Given under my hand and the seal of the County Court at the city of New Braunfels this 6th day of Sept. A. D. (L. S.) 1859. H. HEFFTER, Chief Justice Comal Co.

ELECTION. The State of Texas, Pursuant to a resolution County of Comal. } of the County Court of this County of the 16th day of August last and by virtue of the authority vested in me by law, I, the undersigned direct that an Election be held on Monday the 17th of October next for the purpose of ascertaining the will of the people in regard to the payment within three years' time of the debts incurred by the building of the Court-house.

The polls will be open at legal hours at the following places. Presiding Poll Wm. Basel No. 1 Wm. Basel's house J. A. Stachely 2 J. A. Stachely's house H. Koehler 3 School house Comal town G. Hoffmann 4 " " Comal creek Ladv. Vogel 5 Eggelmanns house Ch. Esser 6 Essers house H. Coers 7 H. Coers house F. Alves 8 F. Alves house

Given under my hand and the seal of the County Court at the city of New Braunfels this 6th day of Sept. A. D. (L. S.) 1859. H. HEFFTER, Chief Justice Comal Co.

Staat Texas, } In Gemäßheit eines County Comal. } Beschlusses der County Court dieser County vom 16. August d. J. und kraft der mir von Obige verliehenen Macht, ertheile ich, der Unterzeichnete, hiermit auf Montag den 17. October d. J. eine Wahl an, die die Abänderung des Willens des Volkes in Bezug auf die Tilgung der durch den Neubau des Court-houses entstandenen Schulden innerhalb 3 Jahren zum Zweck haben soll.

Die Stimmenten werden innerhalb der gesetzlichen Stunden an den folgenden Plätzen offen sein.

Presiding Poll Wm. Basel No. 1 Wm. Basel's house J. A. Stachely 2 J. A. Stachely's house H. Koehler 3 School house Comal town G. Hoffmann 4 " " Comal creek Ladv. Vogel 5 Eggelmanns house Ch. Esser 6 Essers house H. Coers 7 H. Coers house F. Alves 8 F. Alves house

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at (Seal) office New Braunfels Aug. 31st 1859. ALBERT DREISS, Clk. Co. Court Comal county.

ESTRAY NOTICE. The State of Texas, Taken up by Christoph Pleiffer before John Schneider a Justice of the Peace in and for said county, one half breed american mare, with a white star in the face, right hind foot white, branded on the left shoulder T. 6, about three and a half year old; appraised at (\$40.00) Forty Dollars.

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at (Seal) office New Braunfels Aug. 31st 1859. ALBERT DREISS, Clk. Co. Court Comal county.

Direkte Importation von Europa. Mehrere Pianos und ein Harmonium, 5 Celos, aus einer der berühmtesten Fabriken Europas. Abwärts in der Expedition d. U. oder bei den Unterzeichneten.

Dupperrmann & Co. Export. Außer Dresden für Striden werden auch Orgeln und Melodions für Paralle und Zimmer a \$100 bis \$700 in Auftrag genommen.

Dem Unterzeichneten ist eine von der County Court von Comal County im August Termin 1857 ausgestellte Note im Betrag von \$10.20 abhandeln gekommen. Der etwaige Besitzer wird hiermit aufzufordert sein Eigentumrecht während der gesetzlichen Zeit nachzuweisen, widrigenfalls ich im Annullirung dieser Note und Dupliat vertheilen nachsehen werde.

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

4000 Fards gutes Bagging mit den nöthigen Reppes und Aerdell werden täglich r-wartet

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

4000 Fards gutes Bagging mit den nöthigen Reppes und Aerdell werden täglich r-wartet

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

4000 Fards gutes Bagging mit den nöthigen Reppes und Aerdell werden täglich r-wartet

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

4000 Fards gutes Bagging mit den nöthigen Reppes und Aerdell werden täglich r-wartet

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

4000 Fards gutes Bagging mit den nöthigen Reppes und Aerdell werden täglich r-wartet

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

4000 Fards gutes Bagging mit den nöthigen Reppes und Aerdell werden täglich r-wartet

Der Unterzeichnete wird in einigen Wochen einen bedeutenden Erth Waaren von Norden und Deutschland erthalen und hat, um aufzuräumen, viele Waaren in Preise heruntergesetzt. Er wird fortwährend, durch prompte und reelle Bedienung sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten.

Anzeigen.

Baumwolle

im Samen und gereinigt, laufe ich zu den höchsten Preisen für Cash und Waaren zu...

Robert Bechem, öffentlicher Notar und Landagent, Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft...

H. Runge u. Co. COMMISSION AND FORWARDING MERCHANTS, Indianola (Pondertown Wharf), Texas.

Alex. Ferguson, Nachfolger von Ferguson & Broth, führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze Waaren...

W. Wegel, Seguinstraße, Neu-Braunfels, empfiehlt sein assortirtes Lager von Groceries...

Dreif & Groes, General-Land-Agenten, Neu-Braunfels, Comal Co. Texas, Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma...

Mad. du Menil (Seguinstraße, früher C. Jöges Store) empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen...

Unterzeichnete haben die Agentur der H.H. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen...

Menger Hotel, Alamo Plaza, San Antonio, Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum...

Dr. F. Bracht, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmitz's Quaaluppe-Hotel.

Kauffmann & Kläner, Galeshon, Texas, Commissions-Geschäft, Wechsel für Deutschland.

Theodor Sawald, Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries, Galeshon, Texas, führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus.

Gans & Königheim, Wholesale Dealers in Strumpfwaren, Hüten, Stiefel und Schuhen...

BOOKS and STATIONARY, Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Lithographie...

Julius Berends, San Antonio, empfiehlt sein wieder vollständig neu assortirtes bedeutendes Lager von...

J. A. Stachels, Neu-Braunfels, empfiehlt sein wieder vollständig neu assortirtes bedeutendes Lager von...

Land, Land, Land, folgende werthevolle gut gelegene Ländereien sind unter vertheilbaren Bedingungen zu haben...

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, dass er bevollmächtigt ist, als Consul-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar...

Franz Moureau, Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas, Händlerin in: Leber, emittiren aller Art...

Comanche-Liniment, ist ein sicheres Mittel gegen den Cerus-Warm beim Vieh, sowie gegen die Schweißflecken...

Heyd u. Helfferich, Expeditions- und Commissions-Geschäft, Lavaca, Texas.

Neue Apotheke, Köster & Zolle, vorläufig in Hause des Herrn Väcker Herrmann.

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas, Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Neue Dampf-Sägemühle, Andem J. C. Higgins den Bürgern von Neu-Braunfels und Comal County für ihren früheren Zuspruch...

Stribling & Dittmar, San Antonio, Texas, Rechtsanwälte, practiciren in den Counties Bexar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie...

Blank Deeds, sind stets vorrätzig in der Office der Neu-Braunfels'er Zeitung.

J. D. Buchanan, ATTORNEY AND COUNSELOR AT LAW AND LAND AGENT, Comfort, Kerr Co. Texas, wird practiciren in den Counties Gillespie, Comal, Bexar, u. Kerr.

Consular-Agentur, Houston, Texas, Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, dass er bevollmächtigt ist, als Consul-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar...

Franz Moureau, Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas, Händlerin in: Leber, emittiren aller Art...

Patent-Agentur, Nr. 482, 7. Str. Washington D. C., Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landkunden für: Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität...

Deutsch-englische Patent-Agentur, Nr. 482, 7. Str. Washington D. C., Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landkunden für: Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität...

San Antonio Hotel, Friedrichsburg, Texas, Unterzeichnete empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Gesamt-Ausgabe der Werke Ludwig Börne's in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Börne's veranstaltet in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Druckseiten in gr. 8vo. wovon circa 10 einen Band bilden sollen...

Volks- u. Jugendchriften, herausgegeben von J. Kobler, Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Allegemeine Volks- u. Jugendchriften, herausgegeben von J. Kobler, Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Ferdinand Freiligrath, ertheilt wieder nicht, es geräth mir desto mehr zu freude, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen die Mittheilung machen zu können...

Deutsch-amerikanische Roman-Bibliothek, folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek...

Neue Ausgabe von Zichoes Novellen und Dichtungen in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich ein Centring ausgegeben werden soll...

Einladung zur Subscription, William Volk's Ausgabe Gothe's poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Einladung zur Subscription, William Volk's Ausgabe Gothe's poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Fortschritte der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeintheil des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden...

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents, veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird...

Frank Leslie's deutsche Illustrierte Zeitung, seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

Verzeichniß der Verlagswerke von J. W. Thomas in Philadelphia.

Goethe's sämtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden \$8.25, Schiller's sämtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden \$7.75...

Familienblätter für die Vereinigten Staaten, Eine illustrierte Wochenzeitung, publicirt in New York.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Weyand, übersezt von Adolph Strömmermann.

Neue Ausgabe von Zichoes Novellen und Dichtungen in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich ein Centring ausgegeben werden soll...

DR. M'LANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS.

We beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public.

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills. We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.: THE VERMIFUGE.

For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS, For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c. IN CASES OF FEVER AND AGUE,

preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure. As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivalled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors, FLEMING BROTHERS, PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture.

Address all orders to FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa. P.S. Dealers and Physicians ordering from others than Fleming Bros. will do well to write their orders distinctly, and take care not to be misled by cheap imitations.

THE JOB PRINTING OFFICE OF THE "NEU-BRAUNFELS'ER ZEITUNG" is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages...

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfels'er Zeitung empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als: Anschlagzettel, Handbullen, Adresskarten, Blanc Deeds &c.

Zur Nachricht, Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfels'er Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben...